

25. Juni 1992

Leserbrief

An die Zeit

Speersort 1, Pressehaus

Postfach 106820

2000 Hamburg 1

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion Politik!

Ich verfolge mit Bedrückung das neue Modewort
„Politische-Klasse“.

Es wird von Vielen gebraucht, auch von Menschen deren
Äußerungen ich mit Interesse, oft auch mit Hochachtung
lese. Unser Bundespräsident Richard von Weizsäcker
benutzte es im Zeit-Interview vom 16.6.1992, für das
Interview danke ich ihm, genauso wie Kurt Biedenkopf
eine Woche vorher, oder der von mir sehr geschätzte
Helmut Schmidt, von der Bundestagsfraktion am 23.6.92.
Ich möchte diesen Männern und uns allen zu denken
geben, ob diese Art zu reden nicht auch ein Beitrag
zur Politikverdrossenheit und Parteienmüdigkeit
ist.

Das Wort ist Abgrenzen, um den nicht politischen Tätigen
es ist ein Herabschauen auf den Wähler, es drückt aus,
das Wahlfunktionen in Parteien und für Parlamente,
endgültig zugeteilt seien.

Dieses zerstört die Demokratie.

Es wird immer einzelne Personen^{geben}, die außergewöhnlich
begabt (und integer) für eine politische Aufgabe sind
und die deshalb wiedergewählt werden.

Aber, diese Frauen und Männer sind keine Klasse,
sie sollten aus allen Bereichen des Lebens kom-
men und durch aus wieder dorthin zurück gehen
wollen, sonst bräuchten wir keine Wahlperioden.

Als Wähler muss ich wissen, das ich Macht auf
Zeit vergabe.

Als Gewählter muss ich bereit sein, diesen Auf-
trag auszufüllen und mein Handeln dem
Wähler gegenüber zu begründen.

Ich denke, Politik so zu handhaben ist auch eine
Erziehungsaufgabe, die im Kindesalter begin-
nen muss.

Demokratie kann nur leben und in schwierigen
Zeiten tragfähig bleiben, wenn vielen Menschen
Verantwortung zugewandt und zugemutet wird.

Politische-Klasse grenzt aber die Vielen aus!

Mit freundlichen Grüßen

Christa Wehner